

1995 – 1999

1995

Am 1. September bekomme ich endlich Führerschein. Und kurz darauf wird das 1. Auto auf mich zugelassen. Ein alter Ford Taunus.

1996

Anfang März fahre ich mit einem Freund auf Disco. Auf der Rückfahrt komme ich von der Straße ab. Und fahre gegen einen Baum. Wir werden nur leicht verletzt. Das Auto ist Totalschaden.



Schon 1 Woche später hab ich mein nächstes Auto. Einen Ford Capri II. Bj 1977. Der Sommer 1996 mit diesem schicken Auto wird der Beste meines Lebens. Ich feier wilde Partys. Und lerne sehr viele Leute kennen.

Aber ich zerstreite mich mit meiner Mutter. Im August schmeißt sie mich raus. Ich stehe im wahrsten Sinne des Wortes auf der Straße. Zum Ersten Mal merke ich, was es heißt Hunger zu haben. Ich hab kein Zuhause mehr. Kein Essen. Kein Geld. Ich laufe ziellos durch Liebenau. Sammle Pfandflaschen. Und kaufe mir von dem Geld was zu essen.

Ein Freund hilft mir und nimmt mich in seiner Wohnung in Steyerberg auf.

Dann gründe ich mit der Hilfe von einer sehr guten Freundin eine WG in Darlaten (bei Uchte). Wir wohnen dort zu3. Mit unserem Nachbarn rauche ich zum ersten Mal Joints. Es ist eine Chaos WG. Immer am (finanziellen) Limit. Mit wenig Geld auszukommen, kenne ich schon von klein auf. Aber nach meinem Rauswurf wird meine finanzielle Situation immer schlechter. Ich habe lediglich meine Ausbildungsvergütung.

Ich will keine Sozialhilfe beantragen. Dazu bin ich zu stolz. Ich hasse es, beim Amt um Geld zu bitten. Und ich hasse den Staat. Lieber komme ich mit dem aus was ich habe. Auch wenn es knapp ist.

Ich muss meinen Mietanteil bezahlen und den Capri unterhalten. Meine Mitbewohner haben auch kein Geld Die unbezahlten Rechnungen stapeln sich. Wenn wir mal Geld haben, investieren wir es in Bier.

Zu essen haben wir fast nichts. Es gibt fast jeden Tag die billigsten Nudeln mit dem billigsten Ketchup. Oder die billigsten Dosensuppen. Und das billigste Toast. Wenn wir gar kein Geld haben essen wir Mais. Den ich vom Feld klaue. Eines Tages kommt der Gerichtsvollzieher. Vergeblich. Bei uns ist nichts zu holen.

Im September geht der Motor von meinem Capri kaputt. In einer Scheune in Nendorf miete ich einen Unterstellplatz für den Capri. Ich will ihn restaurieren. Und zerlege das Auto bis auf die letzte Schraube.



Da ich kein Geld habe, bleibt die Karosse bis auf weiteres in der Scheune stehen.

Ich kaufe mir dann einen schrottreifen alten Kadett.

Unsere Wohnsituation wird immer dramatischer. Wir können die Stromrechnung nicht bezahlen. Anfang November wird uns der Strom abgestellt! Einen Monat „wohnen“ wir da noch...ohne Strom.



Kurz nachdem der Strom abgestellt ist, verschwindet mein Mitbewohner. Er setzt sich einfach so ab. Ich habe nie wieder was von ihm gehört. Kurz danach

schmeiße ich meinen anderen Mitbewohner raus.

Über eine Zeitungsanzeige finde ich eine Wohnung in Wietzen.

1997

Anfang des Jahres hab ich ein fast geregeltes Leben. Meine Mutter hilft mir. Ich hab eine schicke Wohnung für mich alleine. Und ich hab eine Freundin.

Ende Januar falle ich durch die Gesellenprüfung. Trotz meiner Probleme wird mein Ausbildungsvertrag verlängert.



Es kommen aber bald neue Probleme auf mich zu. Der Kadett wird immer schrottiger. Eines Tages löst sich ein Vorderreifen während der Fahrt auf. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als das Auto abzumelden. Eine Zeitlang fahre ich mit Fahrrad von Wietzen nach Liebenau zur Arbeit. Meine Mutter hilft mir mal wieder. Sie kauft sich ein neues Auto. Und ich bekomme ihr altes. Einen Golf I.

Zwischenzeitlich bekomme ich Ärger mit dem Vermieter meiner Scheune in Nendorf, wo ja immer noch die Karosse von meinem Capri untergestellt war. Ich hatte die Jahresmiete nicht bezahlt und muss das Auto da wegholen. Diesmal hilft meine Schwester mir. Sie hatte von ihrem Opa das alte Bauernhaus in Asendorf geerbt. Und erlaubt mir, dass ich den Capri dort im Stall unterstellen kann. Innerhalb kürzester Zeit entsteht dort eine

„Autowerkstatt“. Ich stelle dort mehrere Autowracks unter. Mit Freunden zerlege ich die. Wir wollen Autoteile verkaufen. Und feiern auf dem Hof wilde nächtliche Partys. Ohne Wissen meiner Mutter.

Bis die Anwohner sich beschweren. Und eines Tages die Polizei kommt. Ich muss die Scheune räumen. Und bekomme eine Anzeige wegen der Autowracks. Und werde später zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt. Meine Mutter ist mal wieder geschockt. Es ist der endgültige Bruch mit ihr. Sie verklagt mich. Immer mehr Probleme kommen auf mich zu Ich habe kein Geld. Kann mir nichts zu essen kaufen, die Miete nicht mehr bezahlen. Eine offene Geldstrafe, weiteren Ärger wegen der ganzen Autowracks, meine Arbeit nervt mich. Und die Beziehung zu meiner Freundin ist auch am Ende Geld. Keine Arbeit. Keine Ausbildung. Der Vermieter droht mir mit Zwangsräumung.

Am 24. Juni breche ich meine Ausbildung ab.

Diesmal hilft mir ein Freund, Er wohnt mittlerweile in einer kleinen 1 Zimmer Wohnung in Steyerberg. Er nimmt mich bei sich auf.

Wir leben ab Ende Juni gemeinsam in einem Zimmer.

Es ist die ultimative Chaos WG.



Die Toten Hosen

Gleich am nächsten Wochenende fahren wir mit weiteren Freunden mit der Bahn nach Düsseldorf. Am 28.6. ist im Rheinstadion das 1000. Konzert der Toten Hosen. Dabei kommt im Gedränge ein Mädchen ums Leben. Wir bekommen davon allerdings nichts mit.

Ab September gründen wir mit seiner Freundin eine WG in Liebenau.



Ich fahre mit Freunden nach München zum Oktoberfest.



Ab November arbeite ich als Helfer in einer Autowerkstatt. Mein Chef wird ein guter Freund von mir. Er hilft mir in den nächsten Jahren sehr oft. Unter anderen hole ich mit ihm die Autowracks aus der Scheune in Asendorf. Und ich bekomme auch wieder ein fahrtüchtiges Auto von ihm. Einen VW Caddy. Und ich kann meine Lehre bei ihm beenden.

1998

Ab Februar wohne ich mit Freunden in einer WG in Wellie. Einem kleinen Nachbarort von Liebenau. Hier verbringe ich ein krasses Jahr.
Am 14. Juli bestehe ich endlich meine Gesellenprüfung!

Allerdings kann ich in der kleinen Werkstatt nicht als Geselle arbeiten. So dass ich in einem Autohaus in Diepenau arbeite.

Böhse Onkelz Konzert

Am 9. 10. fahre ich zum Böhse Onkelz Konzert!

Es ist für mich das Erste Mal, dass ich meine Lieblingsband live erlebe! Die Onkelz sind auf VIVA LOS TIOZ Tour mit Pro Pain als Vorband.

Ich bin schwer beeindruckt von der Wucht, mit der die Onkelz live aus den Boxen dröhnen! Diese Lieder habe ich so oft im Auto aufgedreht. Und bei meinen Partys. Aber das hier ist der ultimative Kick! Besonders das letzte Lied Erinnerungen löst bei mir ein Wechselbad der Gefühle aus. DAS ist MEIN Lied! Es ist MEIN Leben! Es erinnert mich an meine krasse Vergangenheit. Aber diese Melodie gibt mir auch die Kraft weiterzumachen!

Es ist in unvergessliches Konzert in der Stadthalle Bremen.

Ich werde diese Band noch mehrmals live erleben.

Ich arbeite nur für 3 Monate bei dem Autohaus in Diepenau. Nach diversen Problemen höre ich dort wieder auf.

In diesem Jahr fahre ich mehrere Autos. Die ich günstig kaufe.

1999

Anfang des Jahres vermittelt mir ein Freund Arbeit in einer Zeitarbeitsfirma.

Darüber werde ich in Schichtarbeit in einer Fabrik in Stolzenau eingesetzt. Hier werden am Fließband unter anderem LKW Planen hergestellt. Ich arbeite dort als Helfer.

Bungeejumping *(Ausschnitt aus meiner unveröffentlichten Autobiographie)*

Ich bekomme die Chance auf DEN Kick meines Lebens! Auf dem Parkplatz vom Kreml in Sulingen wird Bungeejumping von einem 70 m Kran angeboten. Ich gewinne einen Sprung! Alleine die Aussicht von dort oben ist phantastisch. Es ist ein geiles Gefühl, so hoch oben über meiner langjährigen Stammdisco zu sein!

Bei den Sicherheitsvorkehrungen bin ich nervös. Ich habe Angst. Aber ich reiße mich zusammen. Spüre das Adrenalin...und ich springe Kopfüber in die Tiefe! DAS ist der ultimative KICK! Ich fliege! Im freien Fall!

Noch nie fühlte sich mein Kopf so frei an. Alles wird verdrängt. Die längsten (und doch wieder kürzesten!) Sekunden meines Lebens! Dann kommt der Ruck! Ein Ruck, und dieses irre Gefühl von kompletter Orientierungslosigkeit, als ich mit voller Wucht wieder nach oben gerissen werde - einfach unbeschreiblich!

Als ich nach dem Auspendeln wieder auf dem Parkplatz stehe, zittern meine Beine.

Dann folgt einfach nur ein Gefühl der Erleichterung. Ein Gefühl von Stolz. Ich habe meine Angst überwunden.

Es war DER ultimative Kick! Den ich immer wollte.

Ab April wohne ich in einer eigenen Wohnung in Liebenau.



Bundeswehr

Ab Juli muss ich zum Grundwehrdienst. Ich komme in die Kaserne nach Nienburg.



Nach der Grundausbildung werde ich in der Instandsetzung als LKW und Geländewagen Schlosser eingesetzt.

Die Grundausbildung sehe ich jetzt, viele Jahre später, als ein Stück Lebenserfahrung. Auch wenn ich mittlerweile jede Art von Gewalt, Waffen und Militär ablehne. 1999 hatte ich dazu noch eine andere Einstellung.

Nach Ende der Grundausbildung überlege ich, ob ich nach dem Wehrdienst freiwillig bei der Bundeswehr bleibe. Ich will mich verpflichten. Ich würde sehr gerne auf Auslandseinsätze gehen. Das wäre für mich der ultimative Kick! Aber es soll nicht dazu kommen.

Dann passiert etwas unerwartetes was mein Leben völlig verändert.